



Kooperation im Landschaftsmanagement: Institutionelle Strategien auf lokaler und regionaler Ebene

Prof. Ruth Kaufmann-Hayoz, PD Dr. Thomas Hammer, lic. phil. Denise Steiner, lic. phil. Marianne Tiefenbach, Annemarie Ruef und Michael Stettler

Forschungsgebiet

Die folgenden Aussagen beziehen sich auf die *Region Berner Oberland-Ost*. Fallstudien aus einzelnen Gemeinden - Grindelwald und Gündlischwand - sowie gemeindeübergreifende, landschaftsrelevante Projekte ermöglichen einen vertieften lokalen Fokus.

Projektziele

- Erfassen der Potenziale verschiedener Institutionen auf lokaler und regionaler Ebene in der Landschaftsentwicklung
- Gewinnen vertiefter wissenschaftlicher Erkenntnisse über bestehende und neue Formen gemeinschaftlichen Handelns in der Landschaft
- Vermitteln von Impulsen auf lokaler und regionaler Ebene zur Ausgestaltung bestehender und neuer Initiativen, die eine aktive Teilnahme an einer nachhaltigen Landschaftsentwicklung fördern



Zwischenergebnisse

Akteure in der Landschaft

Auf lokaler und regionaler Ebene engagieren sich zahlreiche Akteure für den Unterhalt, die Pflege, die Gestaltung und die Nutzung der Landschaft:



- Regionalplanung Oberland-Ost
- Fachausschuss Landschaft, Arbeitsgruppen Landschaft und der Landschaftsplaner (im Rahmen des R-LEKs)
- diverse, meist gemeindeübergreifende Projekte (u.a. Schutz von Moorlandschaften, Landschaftsparks)
- Forstwirtschaft
- Landwirte
- Bergschaften
- Gemeindebehörden

Bergschaft Würgistal in Grindelwald: Vorbereitungen für den gemeinsamen Wegunterhalt oberhalb Busstigen (M. Tiefenbach, Mai 2003)

Durch ihre verschiedenen Aktivitäten in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern - wie beispielsweise der Land- und Forstwirtschaft, dem Tourismus oder dem Gewerbe - erhalten Akteure eine wichtige Wissens-, Entscheidungs- und Handlungsgrundlage für die Landschaftsentwicklung.

Akteure und ihre Strategien in der Landschaftsentwicklung

Die Akteure verfolgen auf Grund ihrer unterschiedlichen Lebenswelten verschiedene Strategien betreffend Unterhalt, Pflege, Gestaltung und Nutzung der Landschaft. Dabei sind neue wie alte Strategien von Bedeutung.

Beispiel auf regionaler Ebene:

Die Regionalplanung mit ihrem Regionalen Landschaftsentwicklungskonzept (R-LEK): Sie hat damit ein wichtiges Instrument mit gemeinsamen Zielsetzungen für eine regionale Landschaftsentwicklung geschaffen. Die Erarbeitung und Mitwirkung an diesem Konzept sowie dessen Umsetzung unterstützt und fördert bei den beteiligten und betroffenen Akteuren die Sensibilisierung für den Unterhalt und die Pflege sowie die Gestaltung und die Nutzung der Landschaft.

Beispiel auf lokaler Ebene:

Die Bergschaften, die durch ihre traditionellen und regelmässigen Nutzungsformen in der Landschaftsentwicklung mitwirken: Ihre Werte und Beziehungen zur Natur sowie ihre Traditionen und Bräuche sind wichtig, da sie viele Entscheidungen und den Umgang mit der Landschaft beeinflussen. In der Gemeinde Grindelwald beispielsweise übernehmen die Bergschaften als grösste Land- und WaldbesitzerInnen eine entscheidende Rolle für den Unterhalt, die Pflege, die Gestaltung und die Nutzung der Landschaft.

Probleme in der Landschaftsentwicklung

Im Rahmen unserer bisherigen Forschungstätigkeit sind wir folgenden Problemen in der Landschaftsentwicklung begegnet:

- Verbuschung und Verwaldung von landwirtschaftlich genutzten Flächen
- Überalterung von Waldbeständen auf Grund fehlender oder mangelnder Nutzung und Pflege
- Fehlende finanzielle Mittel für die Landschaftsentwicklung auf Gemeindeebene
- Diskrepanz zwischen Nutzung und Bedeutung der Landschaft für den Tourismus und seiner Beteiligung an der Landschaftspflege
- Unausgeschöpftes Synergiepotenzial zwischen Akteuren wie beispielsweise der Regionalplanung, den Bergschaften, dem Tourismus und der Forstwirtschaft



Verbuschung oberhalb Gündlischwand (M. Stettler, Oktober 2002)

Lösungsansätze

Wir begegneten geplanten und bestehenden Lösungsansätzen und zwar sowohl auf der strategisch-konzeptionellen Ebene als auch im operativen Bereich:

- Behebung von Landschaftsproblemen (z.B. der Verbuschung) und fördern der Landschaftsentwicklung (z.B. Vernetzung) auf regionaler Ebene
- Äufnung eines regionalen Landschaftsfonds zur Finanzierung von Projekten
- Bestrebungen zu einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen der Regionalplanung und dem Tourismus bzw. der Forstwirtschaft
- Schutz durch Nutzung (z.B. im Zusammenhang mit Moorlandschaften)
- Qualitätssicherungsprojekte im Wald (z.B. Zertifizierung von Waldungen im Grindelwaldtal)
- Zusammenarbeit zwischen WaldbesitzerInnen, Forstdienst und Drittauftraggeber zur Aufrechterhaltung der forstlichen Pflege trotz knapper Mittel (Gemeinde Gadmen)



Bergschaft Würgistal in Grindelwald: 'Studie' bei Bidern (oben) und wegzugrenzen der geschnittenen Stauden bei Brandegg (links) (M. Tiefenbach, Mai 2003)

Methoden

Unser Projekt arbeitet mit einem Methodenset der *qualitativen Sozialforschung*: dem Interview, der Dokumentenanalyse, der teilnehmenden Beobachtung und der Prozessbegleitung.

Austausch Wissenschaft-Praxis

Unser Projekt arbeitet mit folgenden PartnerInnen zusammen:

- Verschiedenen landschaftsrelevanten Akteuren, u.a. den Bergschaften, dem Forstsektor und den Landwirten in der Region und speziell in den Gemeinden Grindelwald und Gündlischwand
- Der Regionalplanung Oberland-Ost

Zu erwartende Ergebnisse

- Erkenntnisse zu angepassten Formen der Zusammenarbeit in der Landschaftsentwicklung
- Bedeutung des R-LEKs für die Landschaftsentwicklung aus der Sicht verschiedener Akteurguppen
- Gründe für gemeinschaftliches Arbeiten in der Landschaftsentwicklung der Bergschaften in Grindelwald